Zeitschrift: Zürcher Taschenbuch

Herausgeber: Gesellschaft zürcherischer Geschichtsfreunde

Band: 1 (1878)

Vorwort: Vorrede

Autor: Pestalozzi, F. Otto

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vorrede.

Nicht in der Absicht, eine überraschende Novität darzubieten, oder für sich selbst einen schriftstellerischen Namen zu erwerben, treten die Herausgeber des vorliegenden Bandes in Concurrenz mit den vielen mehr oder weniger gehaltreichen literarischen Erscheinungen, welche um diese Zeit des Jahres das Interesse des lesenden Publikums für sich in Anspruch nehmen, sondern am liebsten möchten sie blos als die Testamentsvollstrecker der zwei verdienten und in der vaterländischen Seschichte so wohl bewanderten Mitbürger angesehen werden, welche in den Jahren 1858—1861 die erste Serie eines "Zürch er Tasch en buch es" herausgaben, durch den Tod des Einen jedoch an der Weitersührung des mit großer Theilnahme aufgenommenen Unternehmens leider verhindert wurden.

In der Vorrede zum ersten, 1858 erschienenen Bande ward der Zweck des Taschenbuches folgendermaßen gezeichnet:

"Das Bedürfniß und die Lust, die allgemeine Betrachtung der Länder und Bölker auf einzelne Anschauungen aus engern Kreisen zu begründen und damit jener Betrachtung eine anziehendere Gestaltung und namentlich auch eine wahrhaftere Grundlage zu geben, ist in unsern Tagen mehr als je erwacht. Eine Frucht davon sind auf dem ernsteren Gebiete der Geschichtsforschung die Quellensammlungen und die urfundlichen Darstellungen einzelner Geschlechter= oder Orts=geschichten. Aber auch die Sammlungen kleinerer Bilder aus dem Leben einzelner Menschen oder ganzer Gemeinschaften haben nicht nur für einen größern Lesertreis ihr Anziehendes, sondern können zugleich dem Forscher und Darsteller der Geschichte in ihrem weitern Umfange

gleichsam die Bausteine darbieten, aus denen er seine Werke um so schöner aufführen wird, je mehr lebendige Anschaulichkeit jene Einzelsbilder ihm gewähren. Sehören endlich solche Darstellungen einem bestimmten heimatlichen Kreise an, so mag ihnen die erhöhte Liebe der Schreibenden wie die besondere Theilnahme der Leser noch einen eigenthümlichen Werth verleihen. Und wo wäre ein geeigneterer Boden für solche Arbeiten als in unserm Vaterlande, das mit großem Rechte von jeher seinen Söhnen der liebevollen Betrachtung in hohem Grade werth erschienen ist?"

Sehr richtig wird dann beigefügt, daß allerdings die zürcherischen Neujahrsblätter, vom gleichen Gesichtspunkte ausgehend, seit langen Jahren dasselbe Feld in ausgiedigem Maße bearbeitet haben, "daß aber ihr Erscheinen als Begleiter eines einzelnen vaterstädtischen Festtages, auch eine gewisse Beschränkung ihrer Verbreitung auf engere Kreise und ein flüchtigeres Vorübergehen ihrer Eindrücke bedinge". Es muß überdies zugestanden werden, daß auch die Schwierigkeit der Ausbewahrung und öftern Benützung so vieler einzelner Hefte, die schwierige und kostspielige Ergänzung allfälliger Lücken und die nur für unsre Alt=Zürcher noch geläusige und beliebte Art des Verkaufs ihrer Verbreitung Eintrag gethan, ja leider eine fortwährende Abnahme ihres Leserkreises bewirft haben.

Um so mehr ist es von vielen Seiten längst bedauert worden, daß die frühere Folge des Taschenbuchs mit dem dritten Bande schon ihr Ende erreichte, während das in Geist und Form verwandte Unternehmen in Bern trotz mehrsachem durch Tod oder andere Ursachen veranlaßten Redaktionswechsel Jahr für Jahr sich wieder ankündigte und zu einer stattlichen und geschätzten Sammlung von Beiträgen zur Geschichte jenes Gemeinwesens herangewachsen ist.

Eine Gesellschaft von jüngern Freunden zürcherischer Geschichte glaubte darum die Feier ihres zwanzigjährigen Bestandes nicht besser begehen zu können, als mit der Wiederaufnahme des frühern Zürcher Taschenbuchs und sie hofft, daß es trotz längern Unterbruchs auch wieder Wurzel auf zürcherischem Boden schlagen werde. Es ist eine zwar oft mißachtete aber darum doch unbestreitbare Thatsache, daß ber ächte, feste und allen Zeitwinden trotzende Patriotismus da anfangen muß, wo auch der "Staat" seinen Anfang genommen, in der Kamilie, in der Gemeinde, in der engern Heimat, heiße sie nun Bezirk oder Kanton oder Thalschaft oder Landschaft und wenn hin= wiederum das Interesse am öffentlichen Leben die beste Anregung erhält in der Kenntniß von den wackern Thaten der Väter und in bem darin liegenden Sporn, sie nachzuahmen und zu übertreffen, so ist auch die Wichtigkeit des Studiums unsrer, an edlen Zügen reichen zürcherischen Geschichte für uns Zürcher außer Zweifel gestellt. Aber es ist nicht Jedermanns, und namentlich nicht der Frauen Sache, selbst an die Quellen der Archive und Bibliothefen zu gehen und die Menge der trockenen Register und Staatspapiere, Abschiede und Atten= stöße schreckt selbst manchen Wißbegierigen zurück. Die Geschichte, als Summe des Lebens früherer Zeit, ist aber im Grunde durchaus nichts trockenes, sondern etwas sehr lebendiges, denn Menschen von Kleisch und Blut schufen sie, und es bedarf für die, welche ihre Quellen studiren, nur des rechten Blickes für die kleinen Kedern und Rädchen, welche das große Zeitwerk in Bewegung setzen, und des rechten Tons der Darstellung, um sie vor aller Augen wieder lebendig erstehen zu machen.

Eine solche Popularisirung unserer zürcherischen Geschichte und ihrer Beziehungen zur allgemein schweizerischen bezweckt dieses neu erstandene Zürcher Taschenbuch und will damit das Zürich der frühern Zeit, dessen Kenntniß mit der äußern Umwandlung der Stadt auch zu schwinden droht, der jüngern Generation wieder näher bringen, bei der ältern aussrischen.

Von der herausgebenden Gesellschaft ist für die Leitung des Unternehmens eine Redactions=Commission, bestehend aus den Herren Prof. Dr. R. Rahn, W. Tobler=Mener, Diakon L. Pestalozzi, H. Zeller=Werdmüller und dem Unterzeichneten

bestellt worden; mit großer Bereitwilligkeit haben aber auch sowohl Herr Prof. S. Bögelin, der überlebende Berausgeber des frühern Taschenbuches, als herr Prof. Dr. G. Mener von Anonau, der Sohn des verstorbenen, ihre freundliche Mithülfe zu der neuen Serie zugesagt und unter den übrigen Erforschern und Freunden schweizerischer Geschichte in unserm Kanton dürfen wir eine Reihe der besten als umsere Mitarbeiter nennen, so die Herren Ed. Ferd. Meger, Dr. A. Nüscheler, Prof. Dr. A. von Orelli, Dr. Staub, Prof. Dr. L. Tobler, Dr. Werdmüller in Uster, Pfarrer Wethli in Wallisellen, Pfarrer Wolfensberger in Zollikon, Prof. Dr. G. von Wyg, Defan Zimmermann. Der vorliegende Jahrgang gibt von ihrer thätigen Mithülfe bereits Zeugniß. Ginen trefflichen Freund des Taschen= buches haben wir leider noch vor dessen Erscheinen durch den Tod verloren: Herrn Dr. J. E. Mörikofer, dessen Arbeit über Göthe und Lavater den Schluß seiner reichen Thätigkeit auf dem Gebiete vaterländischer Geschichtsforschung bildet.

Die folgenden Jahrgänge werden, wie es das Berner Taschensbuch thut, eine Chronik der wesentlichsten Zürich betressenden Ereignisse des vergangenen Jahres bringen, und die Uebersicht der neuesten Publikationen über Stadt und Kanton Zürich, welche den Schluß des diesjährigen Bandes bildet, wird selbstverständlich fortgesetzt werden.

Alls Kunstbeilagen gedenken wir neben den durch den Text bedingten Illustrationen zunächst eine chronologische Folge historisch oder künstlerisch bedeutsamer zürcherischer Wappen zu geben und damit einen Beitrag zur Jeonographie des spätern Mittelalters und der Renaissance zu liesern, welcher bei dem großen Werthe, den jene Zeiten der Heraldik beilegten, eine erwünschte Ergänzung der allgemeinen kunst- historischen Forschungen in der Schweiz bilden dürfte.

Zum Schlusse ersuchen wir alle diejenigen Freunde, welche sich mit unsver zürcherischen Geschichte beschäftigen und im Falle sind, uns mit Berichtigungen, Beiträgen und Mittheilungen über handschriftliches,

zur Veröffentlichung im Taschenbuch passendes Material an Hand zu gehen, sich an den Unterzeichneten wenden zu wollen und unsers Dankes zum Voraus versichert zu sein.

Unsre Leser aber bitten wir, das dem frühern Taschenbuch ent= gegengebrachte Wohlwollen auch der neuen Folge zuwenden zu wollen.

Bürich, im October 1877.

Für die Redactions=Commission: Friedr. Otto Pestalozzi.